

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: Das kantonale Schulwesen in Luzern. — Wir Lehrer und die Revolution. — Wo unsere katholische Aargauerjugend studiert. — Ein ehrliches Bekenntnis. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Stellenvermittlung. — Preisfonds. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 2.

Das kantonale Schulumuseum in Luzern.

(Permanente Schulausstellung.)

Schulumuseen, d. h. Sammelstellen für Lehrmittel, Schulgeräte und Literatur, die das gesamte Volksschulwesen betreffen, sind erst in neuerer Zeit entstanden. Die ersten Einrichtungen dieser Art, welche sich bis heute erhalten haben, besitzen Stuttgart (1851) und Petersburg (1864). Es folgten nach und nach andere Städte. Ihre Schulausstellungen hatten aber nur eine beschränkte Dauer oder nahmen allmählich einen allgemeineren Charakter an, so die Ausstellungen von Toronto, London, Leipzig, Wien und Rom.

Die erste Anregung zur Gründung von Schulumuseen in der Schweiz ging von der Weltausstellung in Wien (1873) aus, an welcher die Schulen von ganz Europa vertreten waren. Dort sagten sich unsere Schulmänner, daß die Schweiz auf dem Gebiete der Volksschule vom Auslande noch vieles lernen könne. In seinem Ausstellungsbericht empfahl deshalb der eidgenössische Abgeordnete Fr. Tschudi u. a. die Gründung von ständigen Schulausstellungen. Diese sollten den schweizerischen Schulmännern Gelegenheit bieten, sich mit die neuern Mitteln und Errungenschaften für einen ge-
dehlichen Unterricht bekannt zu machen. Der Gedanke wurde zuerst von Zürich aufgegriffen. Die Stadt besaß schon ein Ge-

werbemuseum, dem sie 1875 eine Unterabteilung anfügte, unter dem Namen „Sammlung von Lehrmitteln und Schulgeräten“. Im darauf folgenden Jahre wurde ihr eine jährliche Bundessubvention von Fr. 1000 zuerkannt, mit dem Zusatz, daß ein gleicher Beitrag auch den Schulausstellungen anderer Kantone zu gewähren sei. Die allmähliche Ausgestaltung der zürcherischen Schulausstellung machte schließlich die Los-trennung vom Gewerbemuseum notwendig. Sie bezog eigene Räumlichkeiten und nannte sich nunmehr „Pestalozzianum“.

Schon im Jahre 1879 erhielt auch Bern seine „Permanente Schulausstellung“. Sie verdankt ihre Gründung Hrn. Direktor E. Lütthi, der ihr heute noch als umsichtiger Leiter vorsteht. In der Westschweiz war es zuerst Freiburg, das 1884 unter dem Namen „Musée pédagogique“ eine ständige Schulausstellung eröffnete. Das Hauptverdienst an der Gründung und dem Ausbau bis zum heutigen Tage hat Hr. Direktor L. Genoud. Im Jahre 1887 fand die Eröffnung der „Exposition scolaire permanente“ in Neuenburg statt. Ihr gegenwärtiger Leiter ist Hr. Schulinspektor L. Latour. Aus den Sammlungen verschiede-
ner Schulausstellungen im St. Waadt entstand 1901 das „Musée scolaire canto-